

## **Wohlmeynende Antwort und Untersuchung Herrn D. und Prof. Knappens Herausgabe in Hällischen Anzeigen : Ob der 25. December der Geburts-Tag des Herrn Jesu sey?**

Cöthen: Cörner, 1758

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819150428>

Druck Freier  Zugang





*Io. 1420. 3.*





169

Wohlmeynende

A n t w o r t

und

U n t e r s u c h u n g

Herrn

D. und Prof. Knappens

Herausgabe

in

Hällischen Anzeigen:

Ob der 25. December der Geburts-Tag  
des Herrn Jesu sey?

---

Edthen,

In der Cörnerischen Buchhandlung,

1758. B.

L. C. = 1420<sup>3</sup>.

1778

PHYSICA

1778

PHYSICA



PHYSICA

PHYSICA

1778

PHYSICA

1778



Auf Veranlassung des mir zugeschickten Extracts aus denen Hällischen Anzeigen, ersehe den Grund der Gelehrten, welcher gestalt das Geburts-Fest unsers liebsten Heilandes im Monat December einfallen solle. Nehmlich sie haben angenommen, als ob die Erscheinung des Engels dem Zacharia am 10ten Tage des VIIten Jüdischen Monats, Lev. 23. v. 27. welches unser Monat October ist, geschehen sey, da an demselben Tage das große Jüdische Versöhn-Fest gefeyert wurde, an welchem der Hohepriester in das Allerheiligste des Tempels hineingehen und das Volk mit räuchern und Opfer-Blut sprengen den Gnaden-Stuhl versöhnen mußte. Wenn nun die Empfängnis Johannis des Täuflers in diesem Monat erfolget wäre, und es werden denn von und mit den October an, 6. Monat, nemlich October, November, December, Januar, Februar, März,

Merz, abgezählet, so stünde denn die Empfängnis des Sohnes Gottes in den jungfräulichen Leibe der Marien durch die Uberschattung des heil. Geistes, im Monat Merz feste, denn im 6ten Monat der Schwangerschaft der Elisabeth, ward der Engel Gabriel gesandt von Gott, der Marien die Verkündigung der Empfängnis zu thun. Zählen wir nun ferner 9. Monate ab, nemlich April, May, Jun. Jul. Aug. Sept. Oct. Nov. Dec. so foiget hieraus, daß Jesus mit Ausgang dieses Monats December gebohren sey. Den 25. Tag aber dieses Monats müssen sodenn die Gelehrten willkührlich erwählet haben, und zwar, weil sie das Beschneidungs-Fest auf den 1. Januar. legen und damit das Neue Jahr anfangen wollen.

Von diesem angenommenen Grunde nun, sehe ich, wie der Herr Professor zu sagen beliebt, daß er falsch sey.

Aber, wo sind denn die Ueberzeugungs- und Beweis-Gründe von dieser Falschheit? Denn des Herrn Professors Beweise, mit welchen Er die Geburt unsers liebsten Heilandes in die Desterliche Zeit setzen will, sind ganz und gar unzulänglich, zu beweisen, das, was sie beweisen sollen. Nemlich in der Geburts-Nacht Jesu haben die Hirten auf dem Felde ihre Heerden Vieh gehütet, dieses hätte im Winter-Monat December nicht geschehen können ic. Hierbey muß erinnern, daß die Witterung in Asien mit der Witterung in Europa nicht einerley ist. Denn in Asien hat und beobachtet man die vier Jahres-Zeiten nicht so, wie bey uns, sondern man unterscheidet und theilet nur das Jahr in Sommer und Winter, oder in die Regen- und durren Monate. Die 6. Regen-  
Mo-

Monate, da es alle Tage Syri-Regen und Strich-Regen hat, sind der October, November, December, Januar, Februar und Merz, und das ist ihr Winter. Die 6. trocknen Monate, da es gar nicht regnet, sind April, May, Junius, Julius, Augustus und September, das ist ihr Sommer, welches aus denen Reise-Beschreibungen, sonderlich aus Jona Kortens jüngst herausgegebenen Nachricht vom gelobten Lande kann nachgelesen werden. Wie im Lande Canaan, Syrien, Egypten etc. im Monate December alles Getreide völlig im Schofsen stehet, und Aehren gewinnet: Denn in obbenannten Ländern fähet sich die Saamen-Zeit gleich mit der Regen-Zeit an, da im Monat October alles Getreide ausgesäet wird, und mit Ausgang des Martii, wenn die Regen-Zeit zu Ende, alles Getreide reif ist, und folget zu Anfang des Aprils die völlige Erndte. Also wird das Hüten im Felde keinen Beweis geben, auch ist noch erinnerlich, daß, da alle Einwohner wegen der vielen Menge Menschen, so in die Städte und Dörter dasiges Landes kommen müssen, ihre Wohnung von allen Vieh entblöset, und Raum machen müssen, auch ganz vermuthlich, daß kein Vieh in denen Ställen gewesen, und also weder Ochse noch Esel darinnen gestanden ist, auch die Kinder Israel ihre meiste Nahrung mit Viehzucht gehabt, ist also noch die Frage, ob es Hirten oder nur angenommene Hüter interim gewesen sind, welches beyläufig anmerken wollen.

Der andre Beweis ist überaus gezwungen, mein Vorsatz ist zwar nicht, wider die Desterliche Zeit zu streiten, aber was ist das für eine Folge: Jesus war zwölf

Jahr alt, und gieng mit seinen Eltern hinauf gen Jerusalem aufs Oster-Fest; Ergo: ist die Desterliche Zeit seine Geburts-Zeit? Nein, das folget daraus gar nicht, sondern der Evangelist erzehlet uns nur, was sich im zwölften Lebenswandel-Jahre mit dem Herrn Jesu auf demselben Oster-Feste ganz besonders (nehmlich noch in der Minderjährigkeit) im Tempel zu Jerusalem zuge-tragen.

Da nun des Herrn Doct. und Professor Knappens Beweise gar nicht zureichend sind, die Geburts-Nacht Jesu in die Desterliche Zeit zu setzen; so folget auch deswegen doch lange nicht, daß wir den 25. December ohn-gefahrlich dafür erkennen und feste setzen müßten, indem eben viele Schwierigkeiten dabey sind.

Dem 1) wer hat es unsern Herren Gelehrten gesagt, daß der Engel eben am großen Veröhn-Tage, nemlich den 10ten Tag des 7den Jüdischen Monats, bey Pflügung des Räucher-Amts erschienen sey? Vielleicht ist es nicht überleget, daß die Priester alltäglich zweymal, nemlich des Morgens und des Abends, siehe Exod. 30. v. 1. bis 9.) im Tempel auf dem Räuchopfers-Altar, das Räuchopfer verrichten und anzünden müssen. Und also hat ja der Engel ganz auf eine andere Zeit dem Zacharia bey dem Räuchopfer-Altar erscheinen können.

2) Ist es nicht erweislich daß Zacharias Hoherprie-ster gewesen ist? Lucas schreibt davon nichts, sondern er nennet vielmehr Zachariam einen Priester derer Ord-nungen, so wie der König David und Salomon 24. Prie-ster

ster Ordnungen hatten gemacht, siehe I. Chron. 25. v. 5. bis 11. die alle ihre Vorsteher hatten, und sämtlich unter dem Hohenpriester stunden, da jede Ordnung wußte, wie sie zu Pfliegung des Priesteramts, auf einander folgten. Zacharias war von der Ordnung Abia, wie ausdrücklich stehet Luc. 1. v. 5. „Zur Zeit des Königes „Herodis, war ein Priester von der Ordnung Abia, Zacharias genannt 2c.“ Wenn nun deutlich und klar, daß Zacharias ein Priester von denen gemachten Ordnungen, und nicht Hoherpriester war, so hat er ja nicht einmal am großen Versöhn-Tage die Amts-Verrichtung gehabt, folglich ihm der Engel an diesem Tage bey dem Räuch-Altar nicht erscheinen können: Denn nur der Hohepriester alleine und sonst kein anderer Priester mehr, durfte in das Allerheiligste, und zwar des Jahrs nur einmal, nemlich an obgedachten 10. Tage des 7ten jüdischen Monats mit dem Räuch-Faß eingehen, das Volk zu versöhnen.

3) Daß also die Erscheinung des Engels nicht am großen Versöhn-Tage. d. i. am 10ten Tage des 7ten jüdischen Monats, sondern zu anderer Zeit bey einem derer täglichen Rauch und Morgen Opfer, geschehen, wird auch aus folgenden klar, da ausdrücklich gesagt ist: Luc 1. v. 8. bis 11. „Und es begab sich, da Zacharias Priesteramts pflegete vor Gott, zur Zeit seiner Ordnung (zu verstehen, da er das alltägliche Räuchopfer verrichtet) nach Gewohnheit des Priesterthums, und an ihm die Ordnung war, daß er räuchern sollte, gieng er in den Tempel 2c. Es erschien ihm aber der Engel des Herrn und stand zur rechten Hand am Räuch-Altar 2c. Hat nun  
der

der Engel am Räuch-Altar gestanden, so konnte das nicht am großen Versöhn-Tage seyn, denn da wurde nicht auf dem Räuch-Altare, sondern im Allerheiligsten hinter dem Vorhange geräuchert. Lev. 16. v. 12. 13.

Damit man nun den Ort, wo der Räuchopfer-Altar gestanden, und also auch den Unterschied, des täglichen Räuchopfers auf demselben, und den Unterschied des Räuchopfers so alljährlich nur einmal nemlich den 10ten Tag des jüdischen 7ten Monats verrichtet werden mußte, wissen könne: So ist hierbey nöthig, den Grundriß des Tempel-Gebäudes zu verstehen.

Dieser Grundriß, davon die Gelehrten nicht einerley Meynung und viele einen falschen Begriff haben, welches aus denen Glossen so in der Bibel dabey gesetzt sind, vermuthet, und wer auf dieselben achtet, wird irre, vor mich aber ist der Grundriß aus der 1. Kön. 6. und 2. B. d. Chr. 3. dermalen deutlich, als ob ich in Person, in dem Salomonischen Tempel gewesen und alles genau gesehen. Nemlich also:

Das Haus war 60. Ellen lang, und 20. Ellen breit, und hatte 2. Abtheilungen; (Hier ist die Rede nur vom Gebäude, so unter dem Dache gestanden). Denn der Vorhof um das Haus rings herum, darinnen eines der vornehmsten Stücken des jüdischen Opfer-Dienstes, nemlich der Brandopfers-Altar, unter freyen Himmel befindlich war die 11te Abtheilung des Tempels etc. Worzu noch die IVte Abtheilung bey dem Salomonischen Tempel, nemlich die Halle kömmt, so 20. Ellen lang, nach  
der

der Breite des Hauses, und 10. Ellen breit, vor dem Hause her, und 120. Ellen hoch; deren Gebrauch für anders nicht anzusehen ist, als für eine Zierde des Hauses, wie unsere Kircthürme sind. Bleibe also bey dem Hause, das 20. Ellen breit und 60. Ellen lang war. Da denn die 60. Ellen Länge, in 2. Theile abgetheilet, oder unterschieden waren, nemlich in das Allerheiligste, welches auch der Chor heißt, worzu 20. Ellen Länge genommen worden, und die übrigen 40. Ellen Länge, wurde das Heilige genannt.

Das Allerheiligste war also ein Quadrat, gleich breit, lang und hoch, nemlich die Breite 20. Ellen mit dem ganzen Hause gleich, die Länge 20. Ellen im 2. B. Chr. 3. v. 8. die Höhe 20. Ellen, laut 1. B. Kön. 6. v. 20. Das heilige Gerathe in diesem Orte war die Bundes-Lade, darinnen die zwei steinernen Tafeln lagen, worauf der Bund in 10. Worten gefasset, den der Herr mit den Kindern Israël in Horeb machte, geschrieben war, und auf der Bundes Lade stand der Gnadenstul, da die allerheiligste Heiligkeit Gottes wohnete, und über den Gnadenstuhl breiteten 2. Cherubim ihre Flügel, der Eingang zu diesen allerheiligsten Orte wurde mit einem dick gewirkten Vorhange bedeckt, und so von dem übrigen Hause unterschieden, war innwendig ganz finster, ohne Fenster, und hat auch niemals einig Licht hinein gebracht werden dürfen. Dahinnein durfte auch kein einziger Mensch gehen als nur der Hohepriester alleine, und zwar des Jahres nur einmal das Volk zu versöhnen, am 10ten Tage des 7ten jüdischen Monats, welches unser Monat October ist.

B

Man

Man lese nun das 16. Cap. des 2ten Buchs Mose durch, da wird man mit Verwunderung sehen, was der Hohenpriester an diesem Tage (der sich schon zu Abends Tages vorher anfing und bis wieder zu Abends gehalten wurde) für Arbeiten auf sich gehabt mit Baden, mit Waschen, mit Reinigen, mit Opfern, mit Blutsprengen, mit Räuchern, mit Versöhnen, indem er die Kinder Israel zu versöhnen auf sich hatte, von allen ihren Sünden.

Man erwege wie dem Hohenpriester an diesem Tage müsse zu Muth gewesen seyn, da er hinein, in das inwendige des Allerheiligsten hinter den Vorhang eingingen, und sich also in diesen ganz dunkeln Gemach der allerheiligsten Heiligkeit, die über dem Gnadenstuhl in einer Wolken erschien, so nahe, und ganz einsam alleine hinzunahen, und seine eigene so wohl als des Volks Sünde versöhnen sollte, und zwar zu zwey unterschiedenen malen, nemlich einmal das Blut von seinem eigenen Sündopfer siebenmal gegen den Gnadenstuhl zu sprengen, und das andermal eben so, von des Volks Sünd-Opfer, woben er das Exempel derer Bethsemiter 1. Sam. 6. v. 19. ingleichen das Exempel Usa laut 1. Chron. 14. v. 10. sich vorstellen konnte, im Fall er etwas versähe, im Räuchern, Blutsprengen, Aus- und Eingehen, u. d. m. er sich auch wohl gar des Lebens zu verzeihen hatte, wie Warnung beym Räuchern angefüget ist, laut Lev. 16. v. 12. Und soll einen Napf voll Blut vom Altar nehmen, der vor dem Herrn (herausen vor dem Vorhange verrichtet wurde,) stund, und die Hand voll zustoßnes Räuchwerks, und hinein hinter den Vorhang bringen.  
Und

Und das Räuchwerk aufs Feuer thun, vor dem Herrn, daß der Nebel vor dem Räuchwerk den Gnadenstul bedecke, daß er, nehmlich der Hohepriester, nicht sterbe &c.

Bei solchen Räuchern an diesem Tage, sage ich für gewiß, wenn auch schon Zacharias wäre Hohepriester gewesen, daß hierbey keine Englische Erscheinung statt gehabt, anerwogen, ein sündiger Mensch &c. Denn unterm Gesetz war keine innerliche Reinigung von der Sünde, so wie sie nun im neuen Bunde bey denen Wiedergeborenen seyn kann, sondern ein pur äußerliches Ceremonien-Werk. Und also; Ein sündiger Mensch, der sich leiblicher Weise der allerheiligsten göttlichen Heiligkeit so nahe nahen soll, wie der Hohepriester am Versöhn-Tage thun mußte; Der ist ja wohl so schon in seinem Gemüthe ängstiglich erschrocken, als wie halb todt; Wenn ihn nun noch dabey eine besondre Englische Erscheinung! erschreckte, würde er vollends gar außer Stand gesetzt worden seyn, das große jüdische Versöhnungs-Werk nach allen vorgeschriebenen Puncten zu Ende zu bringen, ja als ein Stummer, wie Zacharias wurde, hatte er ja weiter nichts bey dem Brandopfern, bey dem Sündopfern, bey dem Loos derer beyden Ziegenböcke, u. s. w. anordnen, folglich das Versöhn-Werk nicht vollbringen können.

Kurz: Die Erscheinung des Engels am 10ten Tage des 7ten Monats, fällt schlechter Dings weg; und also ist auch der Grund derer Gelehrten, als ob der 25te Decbr. der eigentliche Geburts-Tag des Herrn Jesu sey, völlig weggefallen.

Nachdem ich mich bey der ersten Abtheilung des Tempels, nemlich des Allerheiligsten, etwas weitläufig aufgehalten, so muß ich nun auch von dem Heiligen, als der andern Abtheilung sagen. Diese andre Abtheilung des Hauses (da von 60. Ellen Länge 20. Ellen zum Allerheiligsten abgekommen) war also 40. Ellen lang, 20. Ellen breit, nach Maaßgebung I. Kön. 6. v. 2. 30. Ellen hoch. Sehe auch die Länge von 40. Ellen bescheiniget I. Kön. 6. v. 17.

Die heiligen Geräthe darinnen waren,

- 1) Der Räuch-Opfers-Altar,
- 2) Die Tische mit denen Schaubrodden,
- 3) Die Leuchter mit ihren brennenden Lampen,

In diese Abtheilung ist niemand jemalen vom Volke gekommen, auch kein Levit, ja auch selbst unser liebster Heiland in denen Tagen seines Fleisches nicht, sondern alleine die Priester des Morgens und des Abends, jedesmal etwa eine Stunde lang. Und was hätte der Herr drinnen im Gebäude zu thun gehabt, indem wenn er lehrte, keine Zuhörer da gewesen wären, denn alles Volk versamlete sich im Vorhofe, wie denn eben der Vorhof, einer derer fürnehmsten Theile des Tempels war, und wer in Vorhof eingieng, der war im Tempel.

Derer Priester ihre Amtsverrichtungen aber im Hause, bestunden im folgenden, als:

Früh

Früh Morgens.

- 1) Die Lampen auf denen Leuchtern abzurücken,
- 2) Frische Schaubrodte auf die Tische zu legen,
- 3) Das Räuch-Opfer, mit dem vorgeschriebenen Räuchwerk auf dem Räuchopfers-Altare zu verrichten.

Des Abends.

- 1) Die Lampen auf denen Leuchtern anzuzünden,
- 2) Abermal auf dem Räuchopfers-Altar zu räuchern.

Und eben dieses tägliche Räuchopfer ist es, bey welchem eines Tages der Engel dem Zacharia erschienen, da ihn Zacharias laut Luc. 1. v. II. sahe zur rechten Hand am Räuch-Altare stehen, der die Verkündigung that, daß ihm sein Weib einen Sohn gebähren sollte.

Aus alledem, was ich bisher beygebracht, erhellet klar genug, daß die Erscheinung des Engels nicht am 10ten Tage des 7ten Monats geschehen ist, folglich der Grund derer Herrn Gelehrten, nemlich vom obigen Tage an, 6. Monath, und 9. Monath abzuzehlen, und damit den Monath Decembr. als den Geburts-Monath des Herrn Jesu fest zu setzen, weggefallen ist: Jedoch folget deswegen abermals daraus doch nicht schlechterdings, daß der Monat December nicht die Geburts-Zeit unsers liebwerthesten Heilandes Jesu seyn könne; denn der Engel des Herrn hätte ja, einen, zwey, oder drey Tage vorhero, oder auch gleich nachhero des großen Versöhn-

Tages dem Zacharia beyhm täglichen Räuchopfer erscheinen können; Und also würden wir doch das Geburts-Fest unsers liebwerthesten Heilandes, im Monat December recht feyern.

Aber das für gewiß zu sagen, oder gar den eigentlichen Geburts-Tag zu wissen, ist unmöglich, weil der Evangelist den Tag nicht genennet hat, sondern sagt nur: „Und als sie (nehmlich Joseph und Maria) daselbst in Bethlehem waren, kam die Zeit daß sie (nehmlich die Jungfrau Maria) gebären sollte, und sie gebar zc.,“

Hieraus nun, daß der Evangelist den eigentlichen Geburts-Tag nicht genennet hat, ist klar abzunehmen, daß er uns zu wissen nicht nöthig ist, genug; Jesus ist wahrhaftig Mensch geboren!

„Wenn nun die Liebe zu Jesu in unsern Herzen geboren wird, und wir werden aus Jesu durch seine Menschwerdung und theures Verdienst, zu neuen Creaturen geböhren; So hat Jesus seinen Endzweck, nemlich derer Glaubigen an ihm, ihre Seligkeit, erreicht.,“

Aus herzlicher Andacht halte aber für Gott gefällig und also für nöthig, das hohe Geburts-Fest unsers liebsten Heilandes zu seinen Ehren-Gedächtnis alljährlich in der Christenheit zu feyern; folglich hat auch wohl eine festgesetzte Zeit zu solcher Feyrung (obschon willkürlich) müssen angenommen werden, und da der 25. Decbr. dazu erwählet worden ist, wird es auch dabey bleiben. Gut! Es sey welcher Tag es wolle? Nur daß wir nicht über die  
die

die Schalen d. i. auf angenommene Tage halten, und den Kern fahren lassen.

Dem wer nicht von der Liebe zu Jesu getrieben wird, dem äußerlichen Gottesdienst am Christ-Feste beizuwohnen; Dem wird wohl sein Kirchengehen, und mit vollem Halse schreyen: In Dulci iubilo! eben so viel helfen, als es einer Glocke oder Schelle hilft, daß sie klinget und einen Laut hat.

Wann aber auch gleich unsere Kirche, nach des Herrn Dr. und Professor Knappens Vorschlag das Weihnachts-Fest (weil so viel sündliches dieselbe Zeit vorgenommen wird) alle Jahr auf eine andere Zeit verlegen wollte! So müßte man doch gewärtig seyn, daß der Teufel alle die Aberglauben, Hexereyen, Narredereyen und Abgöttereyen, so er die Kinder des Unglaubens in der Christ-Nacht üben lässet, eben dahin und auf dieselbe Zeit, da man das Geburts-Fest unsers Erlösers feyerte, zu transportiren suchen würde.

Zum Beschluß sage noch: daß die heil. Evangelisten (als vom Geiste Gottes getriebene Geschichtschreiber) zwar den nöthigen Geschichts-Umstand von der Zeit der Geburt Jesu, nicht aus der Acht gelassen, sondern wenigstens nach Maaßgebung der Zeitläufte, und derer Welt-Regierungen überhaupt angeben wollen. Daß Jesus unser Seligmacher in die Welt gebohren sey, unter der Regierung des Römischen Kaisers Augusti, und des Königes Herodis; aber den eigentlichen Tag zu nennen, haben sie nicht für nöthig erachtet.

Und

Und ich sehe auch nicht, was uns die Wissenschaft des eigentlichen Tages nutzen sollte! Nichts, als daß wir etwa denselben Tag für heiliger hielten als andre Tage, unsere wahre Herzensheiligung aber dabey und darüber vergessen, wie es denn gehet, und also in einen pur äußerl. und todten Gottesdienst verfallen, folglich um desto mehr über die Schalen halten, und den Kern fahren lassen könnten zc.

Bei dieser ganz besonders bedachtsamen historischen Schreibart derer h. Evangelisten, sagen die Kinder Gottes, wie schon erinnert, und wichtiger Weise anhero wiederholet wird: Gnug! Jesus der Sohn Gottes, unser Erlöser und Seligmacher ist Mensch geboren! Wenn nun die Liebe zu Jesu in unsern Herzen geboren wird, I. Joh. 3. v. 9. und wir werden also aus Jesu durch seine Menschwerdung und theures Verdienst, zu neuen Creaturen wiedergeboren; so haben die Gläubigen an Jesum den Endzweck des theuren Verdienstes Christi, nemlich ihre höchste Seligkeit, erreicht.







*F Reppien*



Small, rectangular, light-colored paper label on the spine, possibly containing a call number or library identification mark.

Small, rectangular, light-colored paper label on the spine, possibly containing a call number or library identification mark.

d. i. auf angenommene Tage halten, und  
fahren lassen.

wer nicht von der Liebe zu Jesu getrieben wird,  
lichen Gottesdienst am Christ-Feste bezuwoh-  
wird wohl sein Kirchengen, und mit vol-  
freyen: In Dulci Iubilo! eben so viel helfen,  
Glocke oder Schelle hilft, daß sie klinget und  
hat.

aber auch gleich unsere Kirche, nach des Herrn  
professor Knappens Vorschlag das Weihnachts-  
so viel sündliches dieselbe Zeit vorgenommen  
jahr auf eine andere Zeit verlegen wollte! So  
doch gewärtig seyn, daß der Teufel alle die  
n, Hexereyen, Narredeyen und Abgöttereyen,  
Kinder des Unglaubens in der Christ-Nacht  
eben dahin und auf dieselbe Zeit, da man  
s-Fest unsers Erlösers feyerte, zu transporti-  
würde.

Beschluß sage noch: daß die heil. Evangelisten  
eiste Gottes getriebene Geschichtschreiber) zwar  
n Geschichts-Umstand von der Zeit der Ge-  
nicht aus der Acht gelassen, sondern wenigstens  
gebung der Zeitläufte, und derer Welt-Regie-  
rhaupt angeben wollen. Daß Jesus unser  
er in die Welt gebohren sey, unter der Regie-  
ömischen Kaisers Augusti, und des Königes  
über den eigentlichen Tag zu nennen, haben sie  
thig erachtet.

Und

